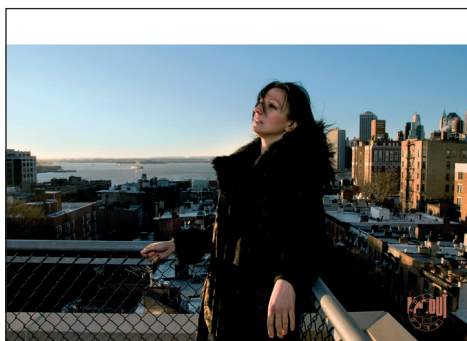




## PRESSEMITTEILUNG



AMINA FIGAROVA TWELVE

### AMINA FIGAROVA TWELVE

IOR CD 77114-2



- |                                   |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|
| 1. NYCST 4:34                     | 7. Make it Happen 4:05   |
| 2. Another Side Of The Ocean 4:40 | 8. Twelve 5:08           |
| 3. Sneaky Seagulls 3:30           | 9. New Birth 5:25        |
| 4. Shut Eyes, Sea Waves, ... 7:25 | 10. Morning Pace 6:18    |
| 5. On The Go 5:42                 | 11. Leila 5:57           |
| 6. Isabelle 7:07                  | 12. Maria's Request 3:46 |

Amina Figarova - piano  
Bart Platteau - flute, Bb flute d'amor, bass-  
flute, ocarina  
Ernie Hammes - trumpet, flugelhorn  
Marc Mommaas - tenor & soprano sax  
Jeroen Vierdag - bass  
Chris "Buckshot" Strik - drums

### AMINA FIGAROVA TWELVE

(IN+OUT Records/in-akustik)

Mit ihrem zwölften Album *Twelve* feiert die Komponistin und Pianistin Amina Figarova ihre Premiere auf IN + OUT Records, zelebriert zugleich den Jazz als universelle Musik und New York City als einen Ort, an dem sich die Globetrotter des Genres am wohlsten fühlen. Nachdem sie mit ihrem Ehemann und musikalischen Partner, dem Flötisten Bart Platteau von Europa nach Forest Hills, Queens gezogen war, schrieb Figarova rasch diese Suite von Songs für Sextett. *Twelve* ist durchflutet von den freudigen Erwartungen, der Abenteuerlust und den frischen Eindrücken einer freiwilligen Exilantin, ebenso vom Vertrauen, den schöpferischen Energien und der Erfüllung, die Künstlern zufliegt, wenn sie zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind.

Amina wurde in der aserbajdschanischen Hauptstadt Baku geboren, wo sie auch aufwuchs, Bart stammt aus Belgien - zusammen sind sie Weltbürger. Sie waren extensiv auf Tour und haben dabei ein eng zusammengeschweißtes Ensemble um sich geschart, das trotz einiger unvermeidlicher Personalwechsel mit einem Repertoire von Originalkompositionen 18 Jahre lang eine unverwechselbare Stimme herausgebildet hat. In dieser Zeit haben Figarova und Platteau in Rotterdam gelebt. Die Stadt bot ihnen optimale Herausforderungen bei der Entwicklung ihrer Karrieren: Sie kollaborierten sowohl mit amerikanischen als auch europäischen Musikern und knüpften enge Kontakte zu einer Vielzahl von Clubs und Festivals. Figarovas Sextett spielte auf der Hauptbühne des Newport Jazz Festival, wurde

wiederholt zum New Orleans Jazz and Heritage Festival eingeladen, von Kritikern und Publikum in Chicago, Detroit, Paris, Amsterdam und natürlich New York bewundert. 2010 wagten sie den großen Schritt, in die Staaten überzusiedeln.

"Ich fühle mich sehr ausgeglichen", so Amina, „alles ergibt hier mehr Sinn.“ Ihre neue Achtsamkeit schlägt sich auf *Twelve* nieder, die Themen und Arrangements für Bart und ebenso den Tenor-/ Sopran-Saxophonist Marc Mommaas, Trompeter Ernie Hammes, Bassist Jeroen Vierdag und Drummer Chris „Buckshot“ Strik bilden die Feinheiten ihrer Reaktion auf die amerikanische Metropole ab. Angefangen bei „NYCST“, ein Klangpoem über die „Alles-ist-möglich“-Stimmung einer Late Night bis hin zu „Maria's Request“, ein zärtlich-intimes Trio von Bass, Piano und Flöte, versteht Amina es stets, die perfekte Klangfarbe zu finden. Dabei verwendet sie wunderschöne Harmonisierungen, um den Fluss der Gedanken einzufangen - einen Fluss, der das Getriebe des Alltags in eine tiefe Zufriedenheit löst.

Einige der Ideen, die Amina zum Schreiben animieren, orientieren sich an konkreten Bildern – so wie ihre Vision in „Another Side of the Ocean“, in der sie die Erde von oben sieht und von Orten erzählt, an denen sie war und gelandet ist. Andere Inspirationen sind ebenso greifbar, wie die „Sneaky Seagulls“, die an ihrem Lieblingsplatz am Strand herumschnellen und darauf warten, das Picknick zu stibitzen. Andere gleichen Zen-Koans, die scheinbar unverbundene

Dinge miteinander verknüpfen, wie „Shut Eyes, Sea Waves“. Für Amina sind einige Songs sehr persönlich. „Leila“ steht für ihre Großmutter, Direktorin einer medizinischen Einrichtung, vom Charakter her schelmisch und streng zugleich. „Isabelle“ ist Jeroens Lebensgefährtin, genauso feminin und lieblich wie die Melodie, die ihr zugeeignet wurde. Die Maria aus „Maria’s Request“ ist wiederum die beste Freundin von Amina sie wünschte sich ein Stück nur für Piano und Flöte.

In „On The Go“ geht es um den rastlosen Alltagsablauf, den Amina und Bart einhalten müssen, immer auf dem Weg zum nächsten Flugzeug. „Make It Happen“ bezieht sich auf die Herausforderung, die ein Neuankömmling im Big Apple zu meistern hat. Amina wählte „Twelve“ als Namen für das Album, da in dieser Zahl etliche Bedeutungen mitschwingen - ihr zwölftes Album, zwölf Songs, außerdem hat sie im zwölften Monat Geburtstag und das Metrum dieses Songs steht im 12/8-Takt. „New Birth“ wurde von einem ihrer Zuhörer beschrieben als „prickelnd wie Morgentau“, „Morning Pace“ handelt von dem Luxus, an einem Sonntagmorgen zu erwachen und einfach nur Zeit für das zu haben, was man machen möchte.

Für einen hohen Teil der anregenden Wirkung auf Twelve ist Aminas Pianospiele verantwortlich. Ihr Anschlag ist wunderbar ungezwungen, anmutig und artikuliert, ungehetzt und sicher. Sie legt es nicht auf technische Kabinettstückchen an, doch es ist schwierig, so wie sie zu spielen, alles so unbeschwert aussehen zu lassen. Bart Platteau glänzt auf dem gesamten Album als ein Meisterflötist, auch wenn

er bescheiden in seinem Auftreten ist, immer im Dienste einer Transparenz, die er zusammen mit Marc Mommaas und Ernie Hammes entstehen lässt. Alle drei sind bezwingende Solisten - Hammes hat einen strahlenden Moment in „Another Side of the Ocean“; Mommaas ist überzeugend koboldhaft auf seinem Sopransax, wenn er die raffinierten Möwen in „Sneaky Seagulls“ nachzeichnet und unverblümt auf dem Tenor-Instrument um seinen Platz im Big Apple in „Make It Happen“ zu erobern. Amina schätzt das feine Gehör ihres Bassisten Jeroen Vierdag, und obwohl er nicht komponiert, besitzt er ein untrügliches Gespür für die Verbesserung kleiner Details im Songablauf. Chris Strik ist das bestgehütete Geheimnis des Sextetts – auch er ist treffsicher in der Wahl der Tempi, seiner Akzentgebung und seiner treibenden Kraft, und er besitzt einen ausserst geschmackvollen Feinsinn für Dynamik.

„Es ist immer schwierig, die Mitglieder einer Jazzband zusammen zu halten“, so Amina. „Es braucht Stärke, Durchsetzungsvermögen und Opferbereitschaft. Ich bin sehr glücklich, dass dieses Ensemble offen für alles ist, was ich ihm vorsetze, denn sie verstehen meine Musik, sie sind loyal und geben 100 Prozent.“ Welch hohen Wert es hat, ein solch empfindsames Sextett am Laufen zu halten wird in Amina Figarovas Musik offensichtlich. Sie ist ermutigend, stimulierend, resolut, inspirierend und warm. Unsere Prognose für diese Gruppe lautet: Das Amina Figarova Sextet wird in Bewegung bleiben, wird wachsen, sich entwickeln und Hörer begeistern, die möglicherweise schon ungeduldig auf Thirteen warten.

[www.aminafigarova.com](http://www.aminafigarova.com)

**„Eine hochtalentierte und phantasievolle Komponistin. Die in Aserbaidschan geborene Amina Figarova offenbart einen beachtlich breites Spektrum an Einflüssen: In der Sorgfalt ihrer Kompositionstechnik wird ihre klassische Ausbildung hörbar. Doch die quicklebendige, unberechenbare Art ihrer musikalischen Themen und die faszinierende Weise, in der sie diese entwickelt, deutet auf eine Künstlerin hin, die von den schöpferischen Möglichkeiten des Jazz hingerissen ist.“**

— Howard Reich, *Chicago Tribune*

**„Figarova zählt zu den wichtigsten Komponisten, die der Jazz im neuen Jahrtausend hervorgebracht hat“**

— Thomas Conrad, *JazzTimes*

